Geschrieben von: Andreas Kaspar
Donnerstag, den 13. Oktober 2011 um 19:28 Uhr

Wirklich große Sensoren, sprich: Vollformat, sind im Markt der spiegellosen Systemkameras noch nicht angekommen. Panasonic und Olympus setzen auf den Micro 4/3-Standard, Nikon und Pentax sogar auf noch kleinere Sensoren. Die bisher größten Sensoren im hippen Markt der kompakten Systemkameras bietet also die Sony NEX-Reihe, die neben Samsungs NX-System mit den vergleichsweise großen **APS-C-Sensoren** daherkommt – das ist besonders beeindruckend, wenn man sich die minimalen Gehäuse-Abmessungen der NEX-Vertreter einmal vor Augen führt.

Nachdem im letzten Sommer die erste NEX-Generation ein großer Erfolg wurde, stand in diesem Sommer die Wachablösung in Form der NEX-C3 und der NEX-5N bereit. Auch wenn die meisten Augen sicherlich auf den etwas späteren Launch der NEX-7 gerichtet waren, so haben es doch auch die kleineren Geschwister in sich. Nachdem wir uns die Sony NEX-C3 bereits in d-pixx 4/2011 genauer angesehen haben, wollen wir nun die **NEX-5N** einem **ausführlichen Praxistest**
unterziehen.

Dass es Sony mit seinem NEX-System ernst meint, zeigt dabei nicht nur die stetig wachsende

Anzahl an Objektiven, sondern auch der neue Objektivadapter LA-EA2, der es erlaubt, alle A-Mount-Objektive mit den NEX-Kameras zu kombinieren. Das mag zwar vom Anschauen her zu teils abstrusen Kamera-Objektiv-Kombinationen führen, ist aber rein technisch recht egal – Autofokus und Blendensteuerung sollen schnell (SLT-Prinzip!) und problemlos funktionieren, was wir bei Gelegenheit überprüfen werden.

Das Gehäuse der Sony NEX-5N kostet knappe 590 Euro, während das Kit, wahlweise mit dem Sony 16 mm Pancake-Objektiv oder dem 18-55 mm-Standardzoom rund 680 Euro kostet. Damit muss für die NEX-5N gerade einmal die Hälfte des Preises der NEX-7 investiert werden - dafür muss das mittlere Modell aber auch auf einen eingebauten Sucher verzichten.

Technik + Ausstattung

Das Herzstück der NEX-5N ist natürlich der Sensor. Sony setzt hier auf einen völlig neu entwickelten APS-C-Exmor-Sensor mit einer Auflösung von 16,1 MPix. Die NEX-7 bringt es zwar sogar auf 24 MPix, aber auch die von der mittleren NEX gebotene Pixel-Zahl kann als ausreichend angesehen werden – so geht es zumindest mir, denn größer als A3 belichte ich nur in den seltensten Fällen aus. Damit keine unschönen Staubpartikel das Bild beeinflussen besitzt der der Sensor ein Ultraschall-Reinigungssystemx.

Zusammen mit dem überarbeiteten BIONZ-Bildprozessor ermöglicht der Sensor einen maximalen ISO-Wert von 25.600, was im Bereich der spiegellosen Systemkameras zur absoluten Spitzenklasse gehört – das Rauschverhalten ist zudem auch optimiert worden. Dazu später mehr.

[redacted]

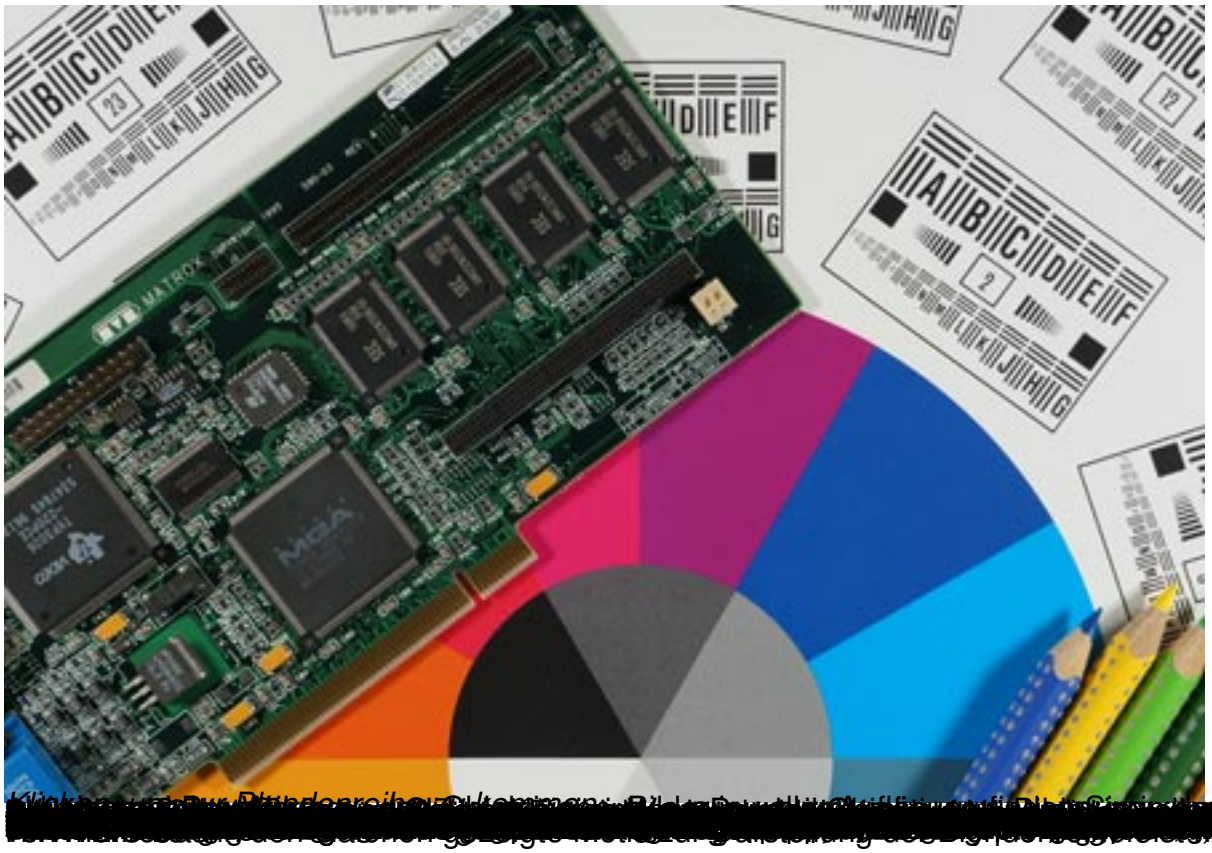
[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Klicken, um zu den Praxisbildern zu kommen (2,8/16 mm Pancake)

Klicken, um zu den Praxisbildern zu kommen (3.5-5.6/18-55 mm)

Klicken um zur ISO-Reihe zu kommen